

**PREDIGT**

**Unser heutiges Predigtwort zum 5. Sonntag nach Trinitatis steht im Evangelium des Lukas im 14. Kapitel, in den Versen 25 bis 33 und handelt von Nachfolge und Selbstverleugnung.**

Lk 14,25-33

**Von Nachfolge und Selbstverleugnung**

**25 Es ging aber eine große Menge mit ihm; und er wandte sich um und sprach zu ihnen:**

**26 Wenn jemand zu mir kommt und haßt nicht seinen Vater, Mutter, Frau, Kinder, Brüder, Schwestern und dazu sich selbst, der kann nicht mein Jünger sein.**

**27 Und wer nicht sein Kreuz trägt und mir nachfolgt, der kann nicht mein Jünger sein.**

**28 Denn wer ist unter euch, der einen Turm bauen will und setzt sich nicht zuvor hin und überschlägt die Kosten, ob er genug habe, um es auszuführen, -**

**29 damit nicht, wenn er den Grund gelegt hat und kann's nicht ausführen, alle, die es sehen, anfangen, über ihn zu spotten,**

**30 und sagen: Dieser Mensch hat angefangen zu bauen und kann's nicht ausführen?**

**31 Oder welcher König will sich auf einen Krieg einlassen gegen einen andern König und setzt sich nicht zuvor hin und hält Rat, ob er mit Zehntausend dem begegnen kann, der über ihn kommt mit Zwanzigtausend?**

**32 Wenn nicht, so schickt er eine Gesandtschaft, solange jener noch fern ist, und bittet um Frieden.**

**33 So auch jeder unter euch, der sich nicht lossagt von allem, was er hat, der kann nicht mein Jünger sein. ]**

***Herr, wir wissen, daß Du unter uns bist. Segne unser Reden und Hören. Amen.***

1       **Liebe Gemeinde,**

2       **Das sind harte Worte aus Jesu Mund, harte Worte auch**  
3 **für uns! Wir sind doch hier versammelt, weil wir dem Ruf**  
4 **in die Nachfolge Jesu folgen wollen, dem Beginn eines**  
5 **Weges mit ihm.**

6       **Und nun, gleich zu Beginn dieses Weges: Hasse deine**  
7 **Mutter, deinen Vater, ja auch deine Frau, deinen Mann und**  
8 **deine Kinder! Und noch weiter: Hasse dich selbst! Schon**  
9 **ein Kind, das seine Mutter ablehnt, geht seelisch**  
10 **zugrunde. Hass und Streit in der Familie? Nichts schlim-**  
11 **mer als das! Und ein Mensch, der sich selbst hasst, wird**  
12 **zur Qual für alle.**

13       **(2.) Weiß Jesus das nicht?**

14       **Natürlich weiß er das. Immer wieder sagt er es und**  
15 **handelt auch danach: Liebe deinen Nächsten wie dich**  
16 **selbst. Überall lässt er die Menschenliebe Gottes auf-**  
17 **leuchten. Er hat Mitleid mit den geistlich Armen, den im**  
18 **Glauben Schwachen. Er kennt auch unsere Schwachhei-**  
19 **ten.**

20       **Er ist barmherzig: *Kommet her zu mir alle, die ihr müh-***  
21 ***selig und beladen seid, ich will euch erquicken.* Das ist die**  
22 **Grundmelodie unseres Glaubens, ein befreites Aufatmen**  
23 **in der Nähe Gottes unter dem bergenden Schutz seiner**  
24 **Hand. So kann Paulus von der »herrlichen Freiheit der**  
25 ***Kinder Gottes*« sprechen.**

26       **(3.) Zu solch innerer Freiheit zu gelangen, ist jedoch**  
27 **nicht selbstverständlich. Vieles gibt es, was ihr im Wege**  
28 **steht, was uns unfrei macht.**

29       **Um uns das deutlich zu machen, wählt Jesus diese har-**  
30 **ten Worte.**

32 Immer wieder kann er sich so deutlich, ja geradezu so  
33 schroff ausdrücken. Die Bergpredigt ist voll von solchen  
34 Worten: Wer eine fremde Frau ansieht und sie begehrt,  
35 der soll sich sein Auge ausreißen. Wer mit seiner Hand  
36 etwas Unrechtes tut, der hacke sie ab.

37 Nähmen wir das wörtlich, wir alle würden verstümmelt  
38 herumlaufen.

39 Nein, Selbstverstümmelung will Jesus nicht, ebenso  
40 wenig wie Streit und Hass in der Familie, in Gemeinde und  
41 Wohnort.

42 Dennoch hat Jesus gute Gründe, so deutlich zu reden.  
43 Aufmerken sollen wir und nachdenklich werden, wenn es  
44 um seine Nachfolge geht. Wer ihm nachfolgen will, wer  
45 Anteil an der herrlichen Freiheit der Kinder Gottes haben  
46 will, der muss sich von hindernden Bindungen lösen.

47 Das erste Gebot ist die Eingangspforte in das Land der  
48 inneren Freiheit: Wir sollen Gott über alle Dinge fürchten,  
49 lieben und ihm vertrauen. Bedenke, was für dich wichtiger  
50 sein kann als Gott, und was dich damit hindert, durch  
51 diese Tür zu gehen!

52 Wie steht es da mit deiner Familie, den Eltern, dem  
53 Ehepartner, den Kindern? Und erst recht mit allem, was  
54 du hast – dem Besitz, dem Fortkommen im Beruf, dem  
55 Ansehen?

56 (4.) Gehen wir dem nun ein wenig nach.

57 Wenn ein Mensch erwachsen wird, dann verändert sich  
58 seine Bindung an die Eltern. Er muss seinen eigenen Weg  
59 suchen und gehen. Die Heranwachsenden müssen das.  
60 Und die Eltern müssen die Kinder freigegeben, damit diese  
61 ihr eigenes Leben gestalten können.

62 Mit ihren Wunschvorstellungen für Kinder können El-  
63 tern auch Gott im Weg stehen.

64 »Meine Mutter hat gesagt: Lerne lieber für die Mathe-  
65 Arbeit. Religion ist nicht so wichtig«, so antwortete eine  
66 Schülerin dem Pfarrer im Religionsunterricht, als sie ihre  
67 Aufgaben nicht gemacht hatte.

68 Jugendliche kennen besonders den Gruppenzwang.  
69 Wie schwer kann es werden, spöttische Bemerkungen  
70 über den Glauben und die Kirche zu überhören oder gar  
71 dagegen zu halten und dann den eigenen Weg des Glau-  
72 bens zu gehen.

73 Auch der Ehepartner kann Gott im Wege stehen, be-  
74 sonders, wenn er mit Unverständnis dem Glauben des  
75 anderen begegnet. »Mein Mann hat mich bedrängt, wegen  
76 der Kirchensteuer mit ihm zusammen aus der Kirche aus-  
77 zutreten«, sagt da traurig eine Frau.

78 Da kann es schwer werden, Gott über alles zu lieben.

79 (5.)

80 Wir können aber auch eine überraschende Erfahrung  
81 machen. Ein in der Nähe Gottes innerlich freier Mensch  
82 wird um so mehr seinen Mann und seine Frau, seine Kin-  
83 der und Eltern lieben können. Sogar mit großen Opfern an  
84 Zeit und Kraft kann er für sie da sein. Er wird sie auch mit  
85 all ihren Schwächen um so besser ertragen können.  
86 Großzügig kann er sein, Schuld nicht nachtragen, sondern  
87 vergeben.

88 Ist damit nicht auch schon ein Schritt hin zu dem getan,  
89 was Jesus mit dem Worte meint: Sich selbst hassen. Heißt  
90 das nicht, sich selbst nicht so wichtig zu nehmen, inner-  
91 lich frei werden von der Versuchung, nur auf das eigene  
92 Wohl zu achten?

93 (6.) Wer sich nicht lossagt von allem, was er hat, kann  
94 nicht mein Jünger sein, sagt Jesus. Das Streben nach  
95 Einkommen, Besitz und Ansehen kann Menschen ganz

96 beherrschen. Wer im Beruf vorankommen will, wer sich im  
97 Leben behaupten will, dem wird gesagt: Du musst dich  
98 durchboxen, du musst an dich denken! Sonst gehst du  
99 unter.

100 Wirklich? --- Wie gut tun Menschen im Arbeitsleben, die  
101 sich ihre innere Freiheit bewahrt haben, die auch an das  
102 Wohlergehen ihrer Mitmenschen denken.

103 Sich selbst hassen, sagt Jesus, und er meint damit:  
104 Sich selbst nicht so wichtig nehmen und nicht nur auf das  
105 Eigene schauen. Ich will glücklich sein, unbeschwert von  
106 Pflichten, unbeschwert von sozialer Verantwortung, so  
107 wollen viele ihr Leben genießen. Macht das freie Men-  
108 schen?

109 Jesus möchte uns an den Schätzen des Reiches Gottes  
110 Anteil geben. Dazu gehört die Gewissheit, bei Gott gebor-  
111 gen zu sein, was auch immer komme. Dazu gehört der  
112 dankbare Blick auf unsere Welt und das Staunen, wie  
113 reich uns Gott alle Tage neu beschenkt. Dazu gehört die  
114 Erfahrung, dass tätige Nächstenliebe, Barmherzigkeit und  
115 Mitleid uns reichen inneren Gewinn zurückbringen.

116 *Wer mir nachfolgen will, der verleugne sich selbst und*  
117 *nehme sein Kreuz auf sich*, sagt Jesus. *Denn wer sein Le-*  
118 *ben erhalten will, der wird es verlieren. Wer aber sein Le-*  
119 *ben verliert um meinetwillen, der wird es in ganzer Fülle*  
120 *finden.*

121 (7.) Wage den Schritt, sagt Jesus, tu weg, was dich  
122 bindet und hindert, wage ihn immer und immer wieder  
123 neu. Denn auch das gehört zu uns, dass da Zeiten der  
124 Glaubensstärke und der Glaubenszuversicht wechseln mit  
125 denen des Zweifels, der Lauheit und des Unglaubens.  
126 Keiner hat schon heute die ganze Fülle des Glaubens.  
127 Diese ist erst der kommenden Welt Gottes vorbehalten.

128 *»Das christliche Leben ist nicht ein Frommsein, son-*

129 **der ein Frommwerden«, sagt Martin Luther. »Es ist nicht**  
130 **ein Gesundsein sondern ein Gesundwerden . . . Es ist**  
131 **noch nicht getan oder geschehen, es ist aber in Gang und**  
132 **Schwang. Es ist nicht das Ende, es ist aber der Weg.« Und**  
133 **dann zitiert Martin Luther den Apostel Paulus:**

134 **»Ich vergesse, was dahinten ist und strecke mich aus**  
135 **nach dem, was da vorne ist und jage nach . . . dem Sieg-**  
136 **preis der himmlischen Berufung Gottes in Christus Je-**  
137 **sus« (1).**

138 **(8.)**

139 **Das christliche Leben ist nicht ein Sein, sondern ein**  
140 **Werden. Wer das weiß, kann auf seine eigene Unvollkom-**  
141 **menheit schauen und doch getrost den Weg des Glau-**  
142 **bens gehen. Wage die Schritte des Glaubens, sagt Jesus.**  
143 **Folge mir nach. Der Gewinn wird auf deiner Seite sein.**  
144 **»Ich habe Worte des Lebens. Bei mir ist die Quelle des**  
145 **Lebens. Ich gebe euch Wasser, das in das ewige Leben**  
146 **quillt.«**

147 **Jesus möchte, dass wir den Kampf des Glaubens be-**  
148 **stehen, dass das Haus des Glaubens mit seinem schüt-**  
149 **zenden Dach vollendet wird und wir zur Quelle des Le-**  
150 **bens geführt werden.**

151 **(9.)**

152 **Als Bild solch eines Hauses möge uns nun ein berühm-**  
153 **tes Kloster in unserer Nähe (Württemberg) dienen. Es ist das**  
154 **Kloster Maulbronn.**

155 **Da ist die alte Kirche, wo Gottes Nähe in besonderer**  
156 **Weise erfahren werde kann. Da sind die Klostergebäude**  
157 **mit den vielen Räumen, in denen einst die Mönche wohn-**  
158 **ten. Heute ist darin eine evangelische Schule unterge-**  
159 **bracht, in der sich Lernen und Glauben mit einander ver-**  
160 **binden.**

161        **Sehenswert ist die lichte Brunnenstube mit dem römi-**  
162 **schcn Brunnen darin. Drei Brunnenschalen hat dieser,**  
163 **jeweils eine über der anderen. Unten ist die größte Schale,**  
164 **der nächstgrößeren folgt, nach oben die kleinste der**  
165 **Schalen. Die Spitze des Brunnens aber gleicht einer klei-**  
166 **nen Kirche. Und aus diesem Kirchlein fließt ununterbro-**  
167 **chen das Wasser und füllt zunächst die obere Schale.**  
168 **Diese, überquellend, gibt das Wasser weiter an die zweite**  
169 **Schale, und diese an die dritte. Schließlich fließt das Was-**  
170 **ser über den Rand dieser großen Schale auf den Boden.**

171        **Das ist ein schönes Bild für das Leben eines Christen-**  
172 **menschen. Er lebt von der lebendigen Quelle Jesus Chris-**  
173 **tus. Sie gibt uns das Lebenswasser. Zuerst will es uns**  
174 **erfüllen. Dann aber können wir es weitergeben, zuerst den**  
175 **Menschen, die uns nahe stehen, und am Ende der ganzen**  
176 **Welt.**

177        **Im Empfangen der Liebe Gottes und im Weitergeben**  
178 **dieser Liebe erfahren wir in der Nachfolge Jesu die herrli-**  
179 **che Freiheit der Kinder Gottes.**

180        **Wer sein Leben verliert um meinetwillen, sagt Jesus,**  
181 **der wird es gewinnen. Er wird die Fülle des Lebens haben.**  
182 **Amen.**

---

184        (1) Philipper 3, 13f.  
185

## **Orgel-Einsätze - Lieder**

**Gottesdienst 15.7.01 - 9.00 h Schielberg  
10.00 h Langenalb**

**Eingangslied 455, 1-3 – Psalm EG-Nr. 739 – Loblied 331, 1  
Hauptlied 391, 1-4 - Predigtlied 407, 1-3 - Schlußlied 581, 1-3**

Treffen in der Sakristei

***Orgel: Musik zum Eingang***

L: Ankündigungen

***Eingangslied Nr. 455, 1-3 Morgenlicht leuchtet...***

### **VOTUM UND GRUSS**

L: Im Namen des Vaters und des Sohnes  
und des Heiligen Geistes.

***G/Orgel: Amen***

L: Der Herr sei mit euch

***G/Orgel: und mit deinem Geist.***

Psalm im Wechsel mit der Gemeinde

***G/Orgel: Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem  
Heiligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt  
und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit.  
Amen.***

**BUSSGEBET** endet mit ... Kyrie eleison.

***G/Orgel: Herr, erbarme dich.  
Christ, erbarme dich.  
Herr erbarm dich über uns.***

### **Gnadenspruch**

**Gloriagesang** L: Ehre sei Gott in der Höhe

***G/Orgel: und auf Erden Fried und den Menschen ein  
Wohlgefallen.***



L: Lobsinget dem Herrn und preiset seine Gnade

**Loblied: 331,1 Großer Gott, wir loben dich...**

Tagesgebet .... endet mit **Ewigkeit**

**G/Orgel: Amen**

VERKÜNDIGUNG UND BEKENNTNIS

Schriftlesung durch den Kirchenältesten

Lobspruch ...endet mit... Halleluja

**G/Orgel: Halleluja**

Glaubensbekenntnis

**Hauptlied Nr. 391, 1-4 Jesu, geh voran...**

PREDIGT

Stille

**Predigtlied: Nr. 407, 1-3 Stern, auf den ich schaue...**

SENDUNG UND SEGEN

Fürbittengebet: **Nur Langenalb:** Beim Fürbittengebet singen wir bei den einzelnen Fürbitten nach dem Ruf – Herr, wir rufen zu dir – **das dreifache Kyrieleeison (EG Nr. 178.9)**

Stilles Gebet

Gebet des Herrn

**Schlußlied: Nr. 581, 1-3 Segne uns, o Herr...**

Abkündigungen

Wochenspruch und Segen

**G/Orgel: Amen, Amen, Amen**

**Musik zum Ausgang**

---

**Lektor Jürgen Klein, Haydnstr. 1/1, 75203 Königsbach-Stein  
Tel.: 07232-30580, Fax: 07232-30583**

**Gottesdienst 15.7.01 – 9.00 Uhr Schielberg  
10.00 Uhr Langenalb**

### **Informations-Tafel**

|            |              |
|------------|--------------|
| <b>455</b> | <b>1 - 3</b> |
| <b>739</b> |              |
| <b>331</b> | <b>1</b>     |
| <b>391</b> | <b>1 - 4</b> |
| <b>407</b> | <b>1 - 3</b> |
| <b>581</b> | <b>1 - 3</b> |

**Schriftlesung: 1. Korinther 1, 18-25**

**Lektor Jürgen Klein  
Haydnstr. 1/1  
75203 Königsbach-Stein  
Tel.: 07232-30580  
Fax: 07232-30583**

**Schriftlesung: 1. Korinther 1, 18-25**

1.Kor 1,18-25

**Die Weisheit der Welt ist Torheit vor Gott**

**18** Denn das Wort vom Kreuz ist eine Torheit denen, die verloren werden; uns aber, die wir selig werden, ist's eine Gotteskraft.

**19** Denn es steht geschrieben: »Ich will zunichte machen die Weisheit der Weisen, und den Verstand der Verständigen will ich verwerfen.«

**20** Wo sind die Klugen? Wo sind die Schriftgelehrten? Wo sind die Weisen dieser Welt? Hat nicht Gott die Weisheit der Welt zur Torheit gemacht?

**21** Denn weil die Welt, umgeben von der Weisheit Gottes, Gott durch ihre Weisheit nicht erkannte, gefiel es Gott wohl, durch die Torheit der Predigt selig zu machen, die daran glauben.

**22** Denn die Juden fordern Zeichen, und die Griechen fragen nach Weisheit,

**23** wir aber predigen den gekreuzigten Christus, den Juden ein Ärgernis und den Griechen eine Torheit;

**24** denen aber, die berufen sind, Juden und Griechen, predigen wir Christus als Gottes Kraft und Gottes Weisheit.

**25** Denn die Torheit Gottes ist weiser, als die Menschen sind, und die Schwachheit Gottes ist stärker, als die Menschen sind.